

♀ BER- ÖSTERREICHERINNEN

Werbung beleidigt

Kennen Sie die Cannes-Rolle? Es ist (fast) immer ein Vergnügen, wie witzig, frech, intelligent, zweideutig oder clever man in eineinhalb Minuten eine kleine Werbegeschichte erzählen kann. Ich frage mich nur (fast) immer, auf welchen Sendern denn diese kleinen Kunstwerke tatsächlich zu sehen sind? Auf meinen jedenfalls kaum. Da grenzt manche Werbung an eine Beleidigung meines guten Geschmacks.

So kann ich zum Beispiel (mir selbst) nur schwören, niemals bei jenem Internetportal einzukaufen, das Frauen zu kreischenden, schreienden Furien macht, sobald der Postbote mit den bestellten Kleiderfetzen an der Tür klingelt. Wer Frauen auf so shoppinggeile Funsen reduziert, der hat meine Euro nicht verdient. Nicht einmal einen einzigen Cent kriegt der von mir.

Andere Werbe-Baustelle: Möchten Sie eine Freundin, die zur Besichtigung Ihrer neuen Wohnung einen Duftspender als Mitbringsel dabei hat? Kann die mich nicht mehr riechen? Stinkt's der bei mir? Wird auch nicht gekauft...

Das kleine weibliche Emanzen-Bengerl in mir kriegt auch immer furchtbare Migräne, wenn im Werbespot (ausgerechnet!) ein Mann erklärt, wie eine Frau ihr Klo zu putzen oder ihre Wäsche zu waschen hat. Und ja, ich bin ziemlich sicher, dass es auch Werbung gibt, die Männer ebenso aufregt wie uns Frauen. Erinnern Sie sich noch an die Fernseh-Brutalitäten zwischen dem Christkind und dem Weihnachtsmann? Und über den Unfug mit den nackten Frauen auf den Autokühlern reden wir auch noch mal, gell? MH



Foto: Chris Koller

Gabriele Pointners Buch ist in der „edition innsalz“ erschienen und kostet 19,80 Euro

Jetzt tanzt sie wieder

Die Inviertlerin Gabriele Pointner hat ihren Sohn verloren – in einem Buch hat sie ihre Trauer verarbeitet

2003 ist Florian gestorben. Viel zu jung. Viel zu früh. Das Buch von Gabriele Pointner, ehemals Schauspielerin am Braunauer Gugg, ist erst jetzt erschienen. Mit gutem Grund: „Ich wollte kein Buch schreiben, das keiner lesen kann. Ich wollte nicht nur wehklagen, das ermüdet ja“, sagt sie heute.

Aufzeichnungen hat sie allerdings schon während

ihrer intensiven Trauerphasen gemacht: „Sobald es mir schlecht ging, habe ich angefangen zu schreiben“, erinnert sie sich: „Aber an ein Buch war damals noch nicht zu denken.“ Bei der Bewältigung ihrer Trauer um den Sohn hat ihr auch die Erfahrung mit Spiritualität sehr geholfen. „Mein Sohn will mich tanzen sehen“, hat Pointner ihr Buch genannt.

Und trotz der traurigen Umstände ist es ein heiteres Buch geworden. „Tanz bedeutet für mich Leben und Lebendigkeit. Da habe ich mich wieder gespürt“, erinnert sie sich an ihren Weg zurück ins Leben. Und sie ist davon überzeugt: „Florian hat mir manchen Gedanken eingeflüstert.“ So finden ihre Lesungen zum Beispiel immer mit Musik und bei freiem Eintritt statt. „Ich wünsche mir nur Spenden für ein Straßenkinderprojekt.“ Diese Idee könnte von Florian sein. Milli Hornegger

● www.meinsohnwillmichtanzensehen.at



Foto: www.meinsohnwillmichtanzensehen.at

Das letzte gemeinsame Familienfoto mit Florian (re.) entstand bei einem Ausflug.

● Frauenpreis

Das Kulturministerium hat den „outstanding artist award“ für Frauenkultur ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden Leistungen aus der Kunst- und Kulturarbeit des Jahres 2011, die die öffentliche Anerkennung von Frauen und ihre Kompetenzen zum



Ziel hatten. Der Preis ist mit 8000 Euro dotiert, Einreichungen sind noch bis 20. März möglich. Informationen unter: www.bmukk.gv.at.